

# Eine Bewegung will weniger

Sie ist kein Verein, braucht kaum Geld und möchte die Welt dennoch verändern:

Décroissance – die Bewegung aus Frankreich ist in der Schweiz angekommen.

Text: Isabelle von Arx

**A**lle reden von Wachstum – alle Firmen, Politiker und Politikerinnen, die wiedergewählt werden wollen – sie alle wollen wachsen. Die Décroissance-Bewegung strebt eine Wirtschaftsschrumpfung an, damit spätere Generationen noch etwas zu wirtschaften haben. Die Wurzeln der Bewegung liegen in Frankreich. 1999 wurde in Lyon der werbekritische Verein «Casseurs de pub» gegründet, der 2004 die Zeitschrift La Décroissance herausgab. 2008 wurde in Genf die erste Zweigstelle in der Schweiz gegründet, unterdessen gibt es sie auch in Lausanne, Neuenburg, Basel und Bern.

**Vollversammlung in der Berner Altstadt** Das Interesse an der Wachstumsbegrenzung ist auch in der Schweiz angekommen, erfahre ich an einem Mittwoch an der Vollversammlung von Décroissance Bern. Neben den Mitarbeitenden und freien Mitgliedern sind heute auch einige Gäste dabei. Ernst Schmitter, Gründungsmitglied von Décroissance Bern, leitet die Versammlung und macht klar, dass sich nur Mitglieder an den Diskussionen beteiligen sollen. Es sei auch schon vorgekommen, dass die Anzahl der Gäste jene der Mitglieder übertroffen hat und da sei man vor lauter Diskussion auf keinen grünen Zweig gekommen. Und wie die Traktanden zeigen, hat Décroissance an diesem Abend viel vor: Die Arbeitsgruppen sollen die anderen über den Stand ihrer Arbeit aufdatieren, ein Flyer soll kreiert und über eine Rente informiert werden. Die Décroissance-Bewegung ist kein Verein, hat also auch keine Statuten und finanziert sich aus Spenden. Die Gruppe arbeitet basisdemokratisch, Unstimmigkeiten werden also bis zum Konsens ausdiskutiert, nur im Notfall kommt es zu Abstimmungen. Zu Anfang der Vollversammlung werden Fragen gestellt. Jemand möchte wissen, ob Décroissance sich in Brüssel äussert, wenn die Euroländer ihre Budgets und Wachstumszahlen eingeben. Ernst Schmitter erklärt, dass sich die Bewegung zwar äussert, aber von der offiziellen Politik nicht gehört wird – zu sehr widerspricht eine ge-

wünschte Begrenzung der Wachstumszahlen der herrschenden Doktrin.

**Was bleibt den nächsten Generationen?** Ziel der Décroissance ist eine markante Entschleunigung unserer Lebens- und Arbeitsbedingungen, verbunden mit einer Reduktion des Produktions- und Konsumniveaus für den Norden. Der Stau des Geldes auf der einen Seite verursacht den Mangel auf der anderen Seite – steht in den Unterlagen der Bewegung. Zwar betrachten viele Leute das Wachstum kritisch, doch in Frage stellen wollen sie es auch nicht, denn die Ziele von Décroissance klingen nach Lustfeindlichkeit. Damit ernst machen wollen die wenigsten.

## Wachstumsdogma in Frage stellen

**Nachgefragt bei Ernst Schmitter, Gründungsmitglied von Décroissance Bern**

**Wie sind Sie persönlich zur Bewegung gekommen?**

Ich habe bis zu meiner Pensionierung im Jahre 2003 als Französischlehrer an einem Gymnasium gearbeitet. Ich habe mich vor und nach meiner Pensionierung für die Frage interessiert, was sich in Sachen Umwelt und Klimaschutz in Frankreich tat und tut. Das war über lange Jahre recht frustrierend, bis ich ungefähr im Jahr 2004 auf die Zeitschrift «La Décroissance» stiess. Auf diesem

» *Der Stau des Geldes auf der einen Seite verursacht den Mangel auf der anderen Seite.*

Weg habe ich viele Autoren, Intellektuelle und Dozenten entdeckt, die sich in Frankreich und in der Westschweiz seit Jahrzehnten mit Fragen der Wachstumsrücknahme befassen.

**Glauben Sie auf längere oder kürzere Sicht, einen Unterschied zur landläufigen Wachstumseuphorie machen zu können?**

Die Frage, ob die Décroissance-Bewegung mittel- oder langfristig greifbare Ergebnisse wird vorweisen können, steht für mich persönlich nicht im Vordergrund. Im Vordergrund steht die Notwendigkeit, das Wachstumsdogma immer wieder in Frage zu stellen. Bei diesem Dogma geht es letztlich um das Aufrechterhalten von wirtschaftlicher und politischer Macht. Die Argumente wachstumskritischer Bewegungen werden wegen der Krise viel stärker wahrgenommen als vor etwa drei Jahren. Ihre Prognosen und Warnungen finden in der Realität eine fast grausame Bestätigung. Dennoch wäre es verfrüht, wenn man von greifbaren Ergebnissen der

Décroissance-Bewegung sprechen wollte. Das hat mit der radikalen Gesellschaftskritik der Bewegung zu tun. Eine solche Kritik nimmt man nicht gern zur Kenntnis, auch in Krisenzeiten nicht.

Ich wäre allerdings nicht erstaunt, wenn wir in einigen Jahren feststellen müssten, dass Wachstumskritik «salonfähig» geworden ist. Einiges deutet in dieser Richtung. Prominente Trendforscher sind gegenwärtig daran, den Trend zur Bescheidenheit zu entdecken und zu propagieren. Ich kann mir deshalb vorstellen, dass medienbewusste Prominente in Wirtschaft, Politik und Medien in naher Zukunft behaupten werden, sie hätten schon immer wachstumskritische Überzeugungen gehabt. Dass das als Erfolg für die Décroissance-Bewegung zu werten wäre, bezweifle ich persönlich. Es könnte eher ein Zeichen dafür sein, dass die Décroissance-Bewegung zum Objekt von Vereinnahmungsversuchen geworden ist, dass sie sich vielleicht sogar wirklich hat vereinnahmen lassen, wie das vor ihr schon einigen gesellschaftskritischen Bewegungen und Gruppen passiert ist, zum Beispiel den Achtundsechzigern, den Hippies und im Wesentlichen den Grünen.

#### ***Verzichten Sie bewusst auf gewisse Dinge in Ihrem Leben?***

Ja, aber ohne aus diesem Verzicht ein nie zu durchbrechendes Prinzip zu machen. Meine Frau und ich haben unsere letzte Flugreise 1979 gemacht. Seit 1986 haben wir kein Auto mehr. Wir essen praktisch vegetarisch. Wir besitzen einige Dinge nicht, die heute fast zur «Standardausrüstung» gehören; zum Beispiel haben wir keinen Geschirrspüler, keine Kaffeemaschine, keinen Mikrowellenherd, keinen iPod und benutzen keinen Wäschetrockner. Und wir leben sehr gut.

#### ***Welche Leute finden sich bei Décroissance?***

Was die Décroissance-Leute verbindet, ist die Erkenntnis, dass es so nicht weitergehen kann, eine gewisse ökologische und soziale Sensibilität, und wohl auch eine gehörige Portion Zorn darüber, was unsere Wachstumswirtschaft den Menschen, der Umwelt und dem Klima antut. Leute, die von diesem Zorn bewegt sind, können verschiedenen Altersgruppen angehören; sie haben sehr unterschiedliche Gewohnheiten, Temperamente und Charaktere. In der Regel bemühen sie sich um ein einfaches, bescheidenes, zukunftsverträgliches Leben. Aber den Décroissance-Vertreter als erkennbaren Menschentyp gibt es nicht. ■

## 20 Kilo sind die Welt

Für viele Menschen ist Abnehmen ein lebenslanger Kampf. Blanca Imboden lässt uns daran teilhaben.

Interview: Ruth Eberle

**W**ENDEKREIS: *Seit Monaten nehmen Sie quasi öffentlich ab. Nach diversen Kolumnen in der Neuen Schwyzer Zeitung und nach zwei Büchern zum Thema Abnehmen kann man Ihr persönliches «Projekt Abnehmen» auf Ihrer Homepage mitverfolgen. Warum wählen Sie diesen Weg?*

**Blanca Imboden:** Ich habe aus der Not eine Tugend gemacht. Wenn ich schon Bücher übers Abnehmen schreibe, kann ich auch im Internet oder in Kolumnen zeigen, dass ich wirklich weiss, wovon ich schreibe. Das Ganze ist für mich auch Selbstmotivation und Freude, vor allem in Zeiten, wo das Abnehmen funktioniert.

#### ***Und wenns nicht funktioniert?***

Mehr Freunde kann man gar nicht bekommen, als wenn das Abnehmen nicht funktioniert. Die Menschen sehen, dass auch du kein Übermensch bist. Du bist damit in allerbesten Gesellschaft. Und trotzdem: Nach einiger Zeit des Misserfolges habe ich nun meine Gewichtskurve wieder vom Netz genommen ...

Ich bewege mich auch in einem Diätforum im Internet. Mit schöner Regelmässigkeit lese ich hier: «Hallo, ich bin wieder da. Ich habe die abgenommenen 20 Kilo wieder

» ***Mehr Freunde kann man gar nicht bekommen, als wenn das Abnehmen nicht funktioniert.***

drauf.» Alle kommen wieder zurück, aus allen Diäten. Genau diese Menschen suchen dringend nach einem Vorbild. Nach irgendeiner Person, dies geschafft hat. Und zwar geschafft auf Dauer. Alle suchen nach Motivation. Das habe ich erfahren, als mein Buch «Die Kalorienkönigin» erschienen ist, ein Roman ohne jeden Anspruch, ein Ratgeber zu sein. Ich habe Reaktionen bekommen im Sinne von: «O super, das Buch hat mir den Mut gegeben, wieder abzunehmen.» Viele Menschen suchen nach Anstoss, und wenn sie zwischen den Zeilen herausaugen müssen.

#### ***Wo holen Sie sich Anstoss?***

Das finde ich auch in diesem Diätforum. Wir sind dort eine kleine Gruppe, die sich regelmässig über den Stand unserer Abnehm-Bemühungen austauscht. Und eine/r